©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

dem 208 Arten von Kulturpflanzen mit 97 Varietäten. Für Karnien allein werden angegeben: 1266 Arten, 1138 Varietäten und Hybriden, 143 Kulturpflanzen mit 72 Varietäten.

Schließlich sind dem Buche der Gortani noch ein Abschnitt über die Geschichte der botanischen Erforschung Friauls, ein Literaturverzeichnis und eine Karte mit den Grenzen der aufgestellten Pflanzenregionen eingefügt.

Zum Schlusse möchte ich nochmals anführen, daß die vorliegende Schilderung der Pflanzendecke Friauls — obwohl ich dieses schöne Land mehrmals besucht habe — nicht mein Werk ist, sondern nur ein Auszug, zuweilen eine wörtliche Übersetzung der „Flora Friulana" von Gortani, wie ich auch im Titel angegeben habe. Die übersichtliche Darstellung der Regionen Friauls und Kärntens, sowie die Einschaltungen, welche dieses Kronland betreffen, sind selbständige Versuche, die Arbeit der Gortani nach Norden fortzusetzen und auszubauen.

Die Verfasser haben sich durch ihr mühsames, klar aufgebautes Werk unvergängliche Verdienste um ihr Heimatland und die Pflanzengeographie überhaupt erworben, und es wird noch lange dauern, bis wir über alle Alpenteile so brauchbare Monographien besitzen werden.

Briefe von Botanikern.

Mit Bemerkungen von Hans Sabidussi.

(Fortsetzung.*)

Auch die weiteren drei Briefe handeln vorwiegend von der Herausgabe der „Flora von Kärnten" und schließen sich inhaltlich und zeitlich fast unmittelbar an den zuletzt abgedruckten an.

XXXII. D. Pacher an J. L. Canaval.

„Obervellach, 13. Mai 1883.

Hochverehrtester Herr Custos!

Ich habe mich beeilt, den mitgetheilten Correctur-Bogen durchzusehen und sende denselben hiemit zurück.

*) Vergl. diese Zeitschrift Jahrgang 1907, Nr. 4, S. 120; Nr. 5 u. 6, S. 186; Jahrgang 1908, Nr. 1, S. 21; Nr. 2 u. 3, S. 55; Nr. 4, 5 u. 6, S. 130; Jahrgang 1909, Nr. 1 und 2, S. 22.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Vor Allem bitte ich, daß für die Separat-Abdrücke die Paginierung geändert und mit 193 fortgefahren werde, weil die *Gamopetala* zusammen Einen Band bilden sollen, dem wieder ein Namenregister beizugeben ist. Auch füge ich Zusätze und Berichtigungen bei, wie ich solche in dem im 15. Hefte des Mus. Jahrb. bereits erschienenen 1. Theile der Gamopetalen gefunden habe.

Mir wird es sehr lieb sein, wenn endlich die Gamopetalen ganz erscheinen, weil davon mitunter sogar die Abnahme der Flora im Buchhandel abzuhängen scheint. Dessen versicherte mich die Buchhandlung.

Für die *Dialypetala* sind die Umbelliferen und Saxifragen nebst einigen kleineren Familien bereits fertig, die *Ranunculaceae* in Arbeit und habe gerade über die Wasser-Ranunkeln treffliche Aufklärungen von Herrn Freyn[51]) in Prag erhalten. Wäre mir lieb, wenn ich sämmtliche Wasserranunkeln der verschiedenen Museumsherbare zur Einsicht heraufbekommen könnte, und zwar sobald als möglich, weil zu constatieren wäre, ob in Kärnten *R. aquatilis L.* vorkömmt, Freyn hat diese Art unter meinen Wasserranunkeln nicht gefunden, wohl aber verschiedene Formen des *paucistamineus Tausch.*

Auch unter denen von mir hier gesammelten Rosen dürfte Eine Form ganz neu sein. Vorläufigem Berichte zufolge hat der Rosenkenner von Keller[52]) in Wien ein

[51]) Josef Freyn. Geboren 7. Dezember 1845 zu Prag, gestorben 16. Jänner 1903 in Prag-Smichow. Nach Beendigung seiner technischen Studien war er bei Eisenbahnbauten als Ingenieur tätig, errichtete später ein technisches Bureau in Prag und wirkte bis an sein Ende als Zivil-Ingenieur. Fürst Colloredo-Mannsfeld ernannte ihn zu seinem Baurate. Freyn galt als der beste Kenner der Gattung Ranunculus; er sammelte auch in Kärnten; im Sommer 1896 verbrachte er einige Monate in Millstatt. — Biographien: Von E. Hackel: Österr. botan. Zeitschrift, 1903, S. 99—104. — Von V. Schiffner: Berichte der deutschen botan. Gesellschaft, Band XXII, S. 15—21. — Mag. Bot. Lapok, II., 1903, S. 50—52.

[52]) Josef v. Keller, bekannter Rhodologe, gestorben zu Wien am 17. Dezember 1897 im 57. Lebensjahre. Er hatte hervorragenden Anteil an der Bearbeitung der heimischen Rosen in Pachers „Flora von Kärnten".

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Rosa Carinthiae [53]) aufzustellen vor, ja selbst der berühmte Crépin [54]) in Brüssel hat meine Kärntner, eigentlich Möllthaler Rosen sehr interessant gefunden. Leider sind die Repräsentanten der Rosen in Kokeils und den Museumsherbare sehr mangelhaft, ebenso die Rubuse, so daß sich mit ganzer Bestimmtheit kaum was sagen läßt. Das Museum kann sich also auf die Möllthaler Rosen freuen.

Wünsche besten Fortgang im Drucke der vorliegenden Abtheilung der Flora.

Mit Hochachtung

Ergebenster

D. Pacher."

XXXIII. D. Pacher an J. L. Canaval.

„Hochverehrtester Herr Museums-Custos!

Anmit übersende ich die 3 Correcturbogen für die Fortsetzung der Flora Kärntens und entschuldige mich wegen verzögerter Vorlage damit, daß ich bis Erhalt der Karte von Kleinmayr eigentlich gar nicht recht wußte, zu welchem Behufe mir die einzelnen Druckbogen zugesendet wurden, nachdem ich die früheren Correcturbogen so schnell als möglich durchcorrigirte und retournirte. Werde in Zukunft wissen, was ich zu thun habe.

Die Zusätze, die erst in Klagenfurt gemacht werden, kann ich selbstverständlich nicht prüfen, und allfällige Unrichtigkeiten corrigieren.

War gestern im Malnitzthale und habe die Rosen in schönster Flora gefunden, darunter sehr interessante Formen. Überhaupt ist meine Umgebung an Rosenformen sehr reich.

---

[53]) *Rosa Carinthiae Keller in litt.* Beschrieben in Pachers „Flora von Kärnten", III. Abteilung, 1887, S. 323, als Form der *R. dumalis Aut.*, Nr. 1983.

[54]) François Crépin. Geboren 30. Oktober 1830 zu Rochefort (Namur), gestorben 30. April 1903 zu Brüssel. Er war Professor und Direktor des botanischen Gartens in Brüssel und der bedeutendste Rosenkenner.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Mich Ihrer Freundschaft empfehlend zeichne ich mich mit Hochachtung

Dero

Obervellach, 12. Juli 1883. Ergebenster

D. Pacher."

XXXIV. D. Pacher an J. L. Canaval.

„Obervellach, 19. Juli 1883.

Hochverehrtester Herr Custos!

Als ich gestern aus dem Kanalthale (Malborgeth) zurückkam, fand ich Ihr Schreiben sammt Correcturbogen Nr. 4, den ich früher nicht erhalten hatte, vor, und beeile mich denselben heute abzusenden, nachdem ich ihn durchsehen und mit dem Concepte verglichen hatte. Was mit der Nummerierung der Gattung zu geschehen habe, weiß ich nicht. Ich habe auf die Nummern nicht geachtet, da mir nur einzelne Bogen vorlagen, und ich die frühere Nummer mir nicht merkte, noch weniger selbe aufschrieb. Mir wird es sehr angenehm sein, wenn das Jahrbuch bis September fertig wird, da muß die Druckerei rascher arbeiten, und müssen auch die Correcturbogen alsogleich mir zugesendet werden. Ich werde mich dann beeilen, so weit mir freie Zeit zu Gebothe steht, durchzusehen und zu corrigiren, was ich mangelhaft finde.

Ich habe im Kanalthale Manches gefunden, was ich noch nicht als dort wachsend wußte, z. B. *Tommasinia verticillaris,* die selbst Reßmann[55]), auf seiner Bergwiese wachsend, noch nie gesehen hat. Nur die nächste Umgebung

[55]) Dr. Franz Reßmann. Im Jahresberichte des Industrie- und Gewerbevereines für Innerösterreich, 1839, steht bei seinem Namen zu lesen: „k. k. Notar, Hof- und Gerichtsadvokat, Mitglied mehrerer gelehrter Gesellschaften, Inhaber der Gewerkschaft St. Lorenzen b. Marburg, Besitzer mehrerer Realitäten in Steiermark und Kärnten etc. — zu Villach in Kärnten". Bis 1860 wirkte er als Advokat in Villach. Die letzten Dezennien seines Lebens verbrachte er in Malborghet. Namentlich in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts entfaltete er im Kanaltale eine rege Sammeltätigkeit, die sich nicht nur auf Pflanzen beschränkte, sondern auch auf Schnecken und Versteinerungen erstreckte. Er starb am 28. April 1892 im hohen Alter von 98 Jahren.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

von Malborgeth konnte ich die anderthalb Tage durchsuchen, leider hatte ich keine Zeit mich länger aufzuhalten.

Mit freundlichstem Gruße zeichnet sich
mit Hochachtung

D. Pacher."

Das folgende Schreiben behandelt ausführlich den Standort, sowie auch die systematische Stellung von „Pachers Rose", und erscheint mir umsomehr der Veröffentlichung wert, als es die einzige Urkunde bildet, auf Grund deren man Nachforschungen über das Schicksal dieser edlen Rosenform anstellen können wird — liegt der Standort doch im Bereiche der neuen Tauernbahn.

XXXV. D. Pacher an die „Carinthia"-Redaktion.[56])

„Obervellach 3. Mai 1884.

Verehrtester Herr Redacteur!

Ich habe nach Empfang Ihrer Karte, worin Sie mir zu meiner Freude anzeigten, daß Rosa Pacheri[57]) im botanischen Garten blühe, alsogleich an Herrn Keller, den Verfasser der Rosenflora in den Nachträgen zur Flora von Niederösterreich von Eugen von Halacsy und Heinrich Braun

[56]) Redakteur der „Carinthia" war damals Markus Freiherr von Jabornegg. Er leitete die Vereinsschrift von 1875 bis 1890, beziehungsweise 1892 („Carinthia II"). — Im übrigen siehe Bemerkung 34 zu Brief XVI.

[57]) *Rosa Pacheri Keller.* (Deutsche botan. Monatsschrift, II., 1884, Nr. 5, S. 72.) „Flora von Kärnten", III. Abt., S. 281, Nr. 1954. Ist nach Dr. Robert Keller, dem Bearbeiter der Gattung Rosa in Ascherson-Gräbners Synopsis, VI. Band, 1. Abteilung, Leipzig 1900—1905, S. 355: *Rosa glauca* × *pendulina*, Abänderung *A II a:* Pacheri (1902) und in der dort beschriebenen Form bisher nur aus Kärnten bekannt.

Unsere Zeitschrift berichtet über diese Rose im 94. Jahrgange, 1904, S. 51, unter „Erhaltung der Naturdenkmale in Kärnten" folgendes: „Die *Rosa Pacheri*, eine der schönsten wilden Rosen, findet sich am Rabischhügel in der Mallnitz nur mehr in wenigen Sträuchern, da ein Teil des Standortes dieses seltenen Strauches abgegraben worden ist. Die wenigen noch bestehenden Sträucher dieser Rose sind zu schützen" — falls sie nicht schon beim Baue der Tauernbahn vernichtet wurden.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

in den Mittheilungen recte Jahresberichten der k. k. zool.-bot. Gesellschaft in Wien, 1882, geschrieben, er möge die Güte haben, und mir anzeigen, ob er über *Rosa Pacheri* etwas und wo veröffentlicht habe, habe aber bis heute noch keine Rückantwort erhalten. Einstweilen also bloß folgendes: *Rosa Pacheri Keller et Wiesbaur in litt.* wächst im Malnitzthale in der Höhe von beiläufig 1100 *m* s. m. auf dem Hügel, der das Becken von Malnitz im Süden begränzt, eigentlich absperrt und seine Entstehung einer Erdabrutschung verdankt, welche hoch oben am Dößnerberge vor undenklichen Zeiten sich ablöste und das Thal in 2 Hälften theilte, so daß der innere Theil zum See wurde, welcher sich dann durch den Erdwall durchfraß und seine Wässer abgeben konnte. Dieser Wall wird nun R a b i s c h h ü g e l genannt und besteht aus größeren und kleineren Felsblöcken. Auf solchen Felsblöcken wächst nebst anderen Voralpen-Gesträuchen auch die hübsche *Rosa*, der man meinen Namen gegeben hat. Es sind Chloritschiefer-Felsen. Ich fand diese Rose im Juli 1880 zum ersten Male, wurde aber erst später, als ich Christ's Rosen der Schweiz erhalten hatte, auf die Unterschiede der verschiedenen Rosenformen aufmerksam. Es ist ein ansehnlicher bei 2 Meter hoher Strauch, der, wenn er in voller Blüte steht, im vorigen Jahre Anfangs Juli, eine wahre Zierde der Voralpen-Rosen genannt werden muß. Seine Wurzel kriecht, die Äste stehen sparrig von einander ab, seine wenigen Dornen kennzeichnen ihn nebst den langen Zweigen, welche dunkelroth, in der Jugend etwas bereift sind.

Die Früchte, meist einzeln, selten zu dreien, sind groß, länglich, oder fast birnförmig und reifen im October, wo sie dunkelroth werden und vom großen Kelche gekrönt sind.

Auf diesem Hügel wächst auch *Rosa glaucescens Wulfen*, mit Doldentrauben zu 20, ja selbst 28 Blüten fand ich beisammen. Dieser Chloritschieferhügel ist überhaupt eine interessante botanische Örtlichkeit.

Im Sistem steht *R. Pacheri* wohl der *Rosa glauca Vill.* = *R. Reuteri Godet* und der *R. rubrifolia Vill.* nahe, am nächsten vielleicht der *R. inclinata A. Kerner*, für deren

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Varietät sie Anfangs gehalten wurde, bis nähere Vergleichung mit *R. inclinata* deren Verschiedenheit herausstellte. Jedenfalls gehört sie zu der Rotte *Montanae Crepin.*

Wenn ich die Antwort Kellers werde erhalten haben, dann folgt noch eine weitere Beschreibung, wenn solche gewünscht werden sollte.

Mit Gruß

D. Pacher."

XXXVI. D. Pacher an die „Carinthia"-Redaktion.

„Obervellach, 22. Mai 1884.

Löbliche Redaktion!

Ich habe in meinem Briefe betreffend die Beschreibung von *Rosa Pacheri* versprochen, mich bei Herrn Keller in Wien zu erkundigen, in welches botanische Blatt er die Diagnose zur Veröffentlichung übergeben habe. Heute bin ich in der Lage, mein Versprechen zu erfüllen. Die Beschreibung, respektive Aufstellung der Art: *Rosa Pacheri Keller* erschien in der Deutschen botanischen Monatschrift II. Jahrgang Nr. 5 (Mai-Nr., Seite 72. 1884).

Nun habe ich noch etwas am Herzen, und das wäre Folgendes: Vielleicht wäre es möglich durch Gärtner in Unterkärnten z. B. Lippitzbach wilde Rosen, wo möglich in Blüte und später in Früchten, beides aber vom selben Strauche, zu erhalten, um so eine Rosen-Flora von Kärnten in weiterer Ausdehnung, als es in einem allgemeinen Florenwerke möglich oder thunlich ist, zusammenstellen zu können. Diese Gattung ist für uns sehr interessant, wenigstens zeigt dieß meine Umgebung. Unterkärnten wird in der Abtheilung *Tomentosae, Sabinae, Vestitae, Villosae* gewiß reicher, als das Möllthal (sein) und daher wäre eine Durchforschung gewiß angezeigt. Die *Sabinae,* nach Keller durch kleine Blättchen, wie die Pimpinellen auf den ersten Blick erkennbar, dürften bereits blühen, die Tomentosen entsprechen ihren Namen vollkommen, während *Vestitae* und *Villosae* auch noch stieldrüsig sind. Die *Rubiginosae* und *Caninae biserratae* und *uniserratae* sind hier

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

häufig vertretten, die *Montanae* ebenfalls. Keller vergleicht die *Rosa Pacheri* mit *R. inclinata A. Kerner* und *salaevensis Rapin* und gibt auch die Unterscheidungsmerkmale von Beiden an.

Es wäre also sehr wünschenswerth, wenn die Hügelgegenden um Völkermarkt, Eberndorf etc. in dieser Beziehung durchsucht würden. Ich bitte also um die Mühe, in dieser Beziehung etwas vorzukehren.

Mit Hochachtung

Ergebener
D. Pacher
Dechant."

Die Anregung Pachers zur Aufsammlung von Rosen im Unterlande fiel leider auf wenig fruchtbaren Boden. Wohl sammelten daraufhin G. A. Zwanziger um Klagenfurt und Gabriel Höfner[58]) um Wolfsberg einiges, doch steht dies in keinem Vergleiche zu dem, was Karl Rotky[59]), insbesondere aber Adalbert Unterkreuter[60]) aus der engeren und wei-

[58]) Gabriel Höfner. Geboren 1842 zu Türnitz in Niederösterreich; Uhrmacher und Musikdirektor in Wolfsberg, Lavanttal. Die Lepidopterologen zählen ihn zu ihren eifrigsten Sammlern und besten Beobachtern; seine Schmetterlingssammlung besitzt einen großen wissenschaftlichen Wert. Seine Beobachtungsergebnisse über die Schmetterlingsfauna Kärntens erscheinen seit 1878 im Museums-Jahrbuche, Heft 13 ff. Für F. C. Kellers Monographie des Lavanttales, Wolfsberg 1902, schrieb er den floristischen Teil. In Pachers „Flora von Kärnten" samt Nachträgen erscheint sein Name oft erwähnt.

[59]) Karl Rotky, k. k. Finanzwach-Oberinspektor d. R. in Villach, beschäftigte sich seit den achtziger Jahren mit Floristik, wobei er anfangs von seinen Söhnen unterstützt wurde. Um 1884 übernahm er die Leitung des botanischen Gartens am Gymnasium zu Villach, in welchem er eine reiche Alpenflora pflegte. Seine wertvollen Beiträge zur „Flora von Kärnten", in Pachers „Nachträgen" niedergelegt, beruhen auf Beobachtungen und Aufsammlungen im Gebiete der westlichen Karawanken, der karnischen Hauptkette, der Gailtaler Alpen, der Afritzer Berge und der Stangalpengruppe. Mit Rosen befaßte er sich besonders im Sommer 1888.

Eine Rosenform aus der Gruppe der *R. glauca Vill.* trägt seinen Namen: 1956 *b. R. Rotkyi Keller et Pacher.* Hütteldorf bei Bleiberg.

[60]) Adalbert Unterkreuter. Geboren 3. November 1842 zu Zwickenberg bei Oberdrauburg; gestorben am 3. Mai 1893 zu Villach als Oberlehrer und k. k. Bezirksschulinspektor. Zu Ende der siebziger Jahre

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

teren Umgebung von Villach, also in Oberkärnten, zusammenbrachten.

Der nächste vorhandene Brief stammt aus dem Jahre 1894. Aus den neun Vorjahren vermochte ich bisher nichts aufzufinden.

XXXVII. D. Pacher an J. L. Canaval.

„Hochverehrtester Herr Custos!

Ich übersende Ihnen hier für die Nachträge zur Flora Kärntens, zu den Dialypetalen, (ein Paar Nachträge: *Sempervivum Hillebrandtii* und *Viola Jabornegii* werden freilich nicht mehr aufgenommen werden können), meine Bestimmungen der von Zwanziger 1892 gesammelten Rubuse, und einige neue Potentillen.

Was die Rubuse betrifft, habe ich mir alle Mühe gegeben, zu einem Resultate zu gelangen. Wieferne es mir gelungen, weiß ich nicht für gewiß. Leider habe ich von Herrn Dr. V. v. Borbás in Pest keine Bestimmungen noch erhalten. Er war, wie er mir schrieb, im Winter krank, und auch betrübende Familien-Angelegenheiten tratten hindernd dazwischen, und so liegen die hinabgesendeten Rubuse noch bei ihm, wovon je Ein Exemplar von allen Zwanzigerschen Standorten ihm für die Bestimmung bleibt, das 2te bestimmte Exemplar aber mir rückgesendet werden soll.

Ich hoffe in der letzten Woche dieses Monates Sie in Klagenfurt zu besuchen. Ich habe mancherlei Geschäfte abzumachen, da ich schon 2 Jahre nicht mehr in Klagenfurt war.

Mit herzlichstem Gruße

Hochachtungsvoll

D. Pacher.

Obervellach 10. Sept. 1894."

---

begann er floristisch tätig zu sein, sammelte in der Umgebung seiner Dienstorte Oberdrauburg, beziehungsweise Irschen, Kötschach und Villach. Ebenso wie Rotky beschäftigte er sich mit den Rosen hauptsächlich im Sommer 1888.

Keller und Pacher benannten ihm zu Ehren eine Rose aus dem Unterdrautale: *Rosa Unterkreuteri.* (Nachträge zur „Flora von Kärnten", 1894, S. 189, Nr. 1946 *b.*)

Sein Herbar, von welchem in den Briefen XXXVIII und XXXIX ausführlich die Rede sein wird, ging am 6. Mai 1909 in den Besitz des natur-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Die oben erwähnten Nachträge sind als „Beiträge zur Flora von Kärnten, betreffend die Gattung Rubus L." im 24. Hefte des Museums-Jahrbuches, 1897, Seite 154—164, erschienen. Die Sorge Pachers, daß *Sempervivum Hillebrandtii* und *Viola Jabornegii* in den „Nachträgen zur Flora von Kärnten" nicht mehr Aufnahme finden könnten, war unbegründet; die beiden Arten wurden vor Redaktionsschluß noch eingeschaltet und sind unter Nr. 1426 *b*, bezw. 1677 *b*, aufgeführt. Anders steht es hinsichtlich der Potentillen: sie blieben aus unbekannten Gründen unveröffentlicht. Da nicht anzunehmen ist, daß die, zum Teile überholten, Beschreibungen von Pacher selbst stammen, glaube ich, von ihrem Abdrucke bei den ersten fünf Formen absehen zu können, und will nur Namen nebst Fundort nach der Handschrift anführen:

2019 *b*. Potentilla Kristofiana Zimmeter. Botaniker-Kalender 1887 über *Potentilla*, Sippe *Leucotricha*. — Unterkärnten, wo?

2024 *b*. P. alpina Willkomm nach Siegfried. Botaniker-Kalender 1887.

Höchste Triften des Osternig im Gailtale 2000 *m*. Juli 1893. Jabornegg. — Von der ebenfalls dort gefundenen *P. subnivalis Brügger* ganz leicht zu unterscheiden.

2025 *a*. P. villosa (Crantz) Zimmeter? *P. salisburgensis (Häncke)* Zimm. Botaniker-Kalender 1887 . *Fragaria villosa Crantz. Pot. verna L. Neilr.* p. 911? *P. verna β viridis?* — Reichenauer Garten am 15. Juli 1861 wegen ziemlicher Ähnlichkeit mit *P. alpestris Hal. et Koch. P. verna L. non Aut.* gehalten und daher nur in einem Exemplar gesammelt. D. Pacher.

2025 *b*. P. subnivalis Brügger nach Siegfried. Höchste Triften des Osternig im Gailtale bei 2000 *m*. Jabornegg. Juli 1893.

---

historischen Landesmuseums über, und zwar als Geschenk von seiten des Fräulein Maria Unterkreuter, Fachlehrerin in Villach, wobei sich Professor Dr. R. Scharfetter als Vermittler der Widmung ein neues Verdienst um die Förderung der floristischen Landesforschung erwarb.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

2026 *b*. P. monticola Zimmeter nach Siegfried. — Felsen und Straßenmauern bei Unterloibl. Jabornegg. Juli 1892.

Verfasser (Pacher) sammelte am Pfaffenbergerwege ob Stallhofen am 15. Mai 1891 eine sehr ähnliche Pflanze, jedoch sind die äußeren Kelchzipfel etwas schmäler und kürzer als die inneren.

2031. Von P. dubia Crantz = minima Hal. fil. sammelte Verfasser (Pacher) am 17. Juli 1880 auf der Kaponiger Alm bei Obervellach eine interessante Abweichung: „Teilblättchen tief eingeschnitten — bis zur Hälfte, fast zwei Drittel des Blättchens, oberseits wenig, unterseits stärker an den Nerven behaart, Haare lang, Filz- oder Sternhaare fehlen. Pflanze selbst sehr klein, auf der Erde ausgebreitet; Blütenstielchen kurz, einblütig, sehr dicht weißfilzig, während die längeren Härchen am Stengelchen und Blattstielchen bald gerade, bald schief aufwärts abstehen. Macht fast den Eindruck einer eigenen Art."

Bezüglich dieser Fingerkräuter sei hier auch auf den Auszug in „Carinthia II", Jahrgang 1898, Seite 210, verwiesen.

Es folgen nun die letzten beiden Briefe Pachers. Sie sind an mich selbst gerichtet und betreffen der Hauptsache nach das Herbar Unterkreuters, über welches schon bei Brief XXXVI berichtet wurde. Daß diese Sammlung damals nicht erworben wurde, hatte seine Ursache im alten Übel, an welchem das Landesmuseum krankt: im Geldmangel.

Die beiden Briefe geben Zeugnis von Pachers Geistesfrische, die Schriftzüge sind fest und deutlich, sie weisen kaum Unterschiede auf gegenüber jenen von 1869. Aber da und dort klingt ein Ton wehmütigen Entsagens aus den Zeilen; sie geben Kunde, daß körperliche Leiden sich zu melden beginnen, daß dem Zweiundachtzigjährigen die Sonne doch schon mit merkbar trüben Strahlen in den Lebensabend leuchtet.

Diese Schreiben lassen weiters neuerdings eine übergroße Bescheidenheit erkennen, insbesondere wird der letzte Brief in geradezu rührender Weise dartun, daß Pacher, unserem verdienstvollsten Systematiker und Floristen, ein Etwas fremd war, das

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

bei der heutigen Generation oft zu üppig in die Halme schießt: das Persönlichkeitsgefühl.

XXXVIII. D. Pacher an den Herausgeber der Briefe.

„Obervellach 29. Jänner 1899.

Euer Wohlgeboren!

Endlich komme ich dazu, Ihr freundliches Schreiben vom 27. October 1898 — also nach einem Viertljahre zu beantworten.

Was zuerst das Herbar Unterkreuters betrifft, schrieb mir die Witwe, daß sie keinen Preis dafür namhaft mache. Wenn die Museumsdirection ihr eine Entschädigung geben wolle, wird sie selbe mit Dank annehmen. Der größte Gewinn sei zu wissen, daß es zu wissenschaftlichen Zwecken diene.

Bezüglich der Integrität sei es im vorigen Sommer durchgesehen worden und was angefressen, beseitigt worden.

Die Rosen des Herbars habe ich hier, sowie einen kleinen Faszikel Ericaceen und Pyrolaceen, welcher sich unter die Rosen verirrt hatte. Die Rosen sind gut erhalten, habe keine Feinde wahrgenommen. Wollte selbe durchstudieren, aber die trübe Witterung, die kurzen Tage und meine Amtsgeschäfte haben mich gehindert, mein Vorhaben zu Ende zu führen.

Erlaube mir die Frage: hat Herr Professor Prohaska[61]) in Graz fürs Jahrbuch eine Abhandlung geliefert? Er wollte eine Florula von Hermagor liefern und seine sonstigen Funde z. B. beim Goggausee, bei Arnoldstein, Unterdrauburg anschließen.

[61]) Karl Prohaska, k. k. Professor am I. k. k. Staatsgymnasium in Graz. Geboren 1854 zu Feldkirchen in Kärnten.

Über seine Mitwirkung bei Durchforschung der Landesflora gibt die „Literatur zur Flora Kärntens", 1908, Museums-Jahrbuch, Heft 28, S. 282 bis 283 (Sonderabdruck S. 96—97), Kunde. Nicht weniger als zehn seiner Arbeiten haben auf Kärntens Pflanzenwelt Bezug.

Für uns am wertvollsten ist seine, in obigem Briefe erwähnte Lokalflora: „Flora des unteren Gailtales (Hermagor—Arnoldstein)", die im Museums-Jahrbuche, Heft 26 und 27, 1900 und 1905, erschienen ist.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Nachdem der Druck des neuen Jahrbuches schon im Oktober begann, dürfte dasselbe doch bald ausgegeben werden.

Nachdem die Sonne jetzt zur Mittagszeit eine Stunde länger ins Zimmer scheint, erwache auch ich aus dem Winterschlafe und hoffe, die Rosen wieder mit neuem Eifer durchmustern zu können.

Unterkreuters Pflanzenkatalog liegt bei.

Ihren Wunsch bezüglich Marken etc. zu erfüllen, bin ich außer Stande, weil ich die Couverts vernichtete, und auch von meinen älteren Correspondenten selbst keine Briefe aufbewahrt habe.[62])

Ich habe das Alles als unnötigen Pallast betrachtet und keinen Werth darauf gelegt, auch nicht gedacht, daß ich einmal Jemanden eine Freude machen könnte. So könnte ich als Botaniker nur eine Selbstbiografie schreiben, um der Nachwelt zu hinterlassen, mit welchen Herrn ich in Correspondenz stand. Dieß könnte dann als Eitelkeit ausgelegt werden. Pasta.

Die Festschrift des Museums[63]) hat mir viel Freude gemacht. Unter den noch lebenden Mitgliedern aus dem Jahre 1848 habe ich nur P. T. Leopold Ritter von Moro angetroffen. Also nur mehr Einen Collegen, wenn ich so sagen darf.

Mit herzlichstem Gruße

D. Pacher."

---

[62]) Diese Briefstelle bezieht sich auf meine gelegenheitlich geäußerte Bitte um Zusendung älterer Postwertzeichen für meine Kinder, bei denen damals die Philatelitis ausgebrochen war.

Es ist recht zu bedauern, daß Pacher auf die Erhaltung der empfangenen Briefe kein Gewicht gelegt hat, umsomehr, als er mit den bedeutendsten Botanikern und Sammlern durch Jahrzehnte in Verbindung gestanden. Einiges kam dem Landesmuseum aus Pachers Nachlasse ja zu, doch dieses stammt zumeist aus neuerer Zeit.

Die Ursache für die Unterschätzung dürfte einerseits in der Verkennung der Wichtigkeit landesgeschichtlicher Forschung, anderseits in seiner mehrfach betonten Bescheidenheit liegen.

[63]) „Das Naturhistorische Landesmuseum in Klagenfurt, 1848—1898, seine Gründung und Entwicklung." Von Markus Freiherrn v. Jabornegg. Klagenfurt 1898.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

XXXIX. D. Pacher an den Herausgeber.

„Verehrtester Herr Custos!

Schon wieder sind viele Tage verflossen, seit ich Ihr Schreiben erhielt. Ich war wieder einige Zeit unpäßlich, bin es noch und ein langwieriger Katharrh hindert mich an meinen Geschäften.

Sie wünschen, ich möchte Ihnen schreiben, welchen Geldbetrag man für das Herbar Unterkreuters biethen könnte. Die Antwort fällt mir schwer. Hätte ich etwas übrig, ich würde bis 50 fl. biethen.

Nebst vielen gemeinen Pflanzen enthält selbes, soweit ich davon Kenntnis habe, auch viele Alpenpflanzen aus der Gegend von Zwickenberg und Kötschach—Jauken. Jedenfalls ein Gewinn für das Herbarium carinthiacum. Die Flora um Villach halte ich für mannigfaltiger als die von Klagenfurt, etwa die Satnitz ausgenommen, und diese Flora von Villach wird bei Unterkreuter reich vertretten sein.

Für die mir freundlich zugesendete Abhandlung „Phaenologische Beobachtungen etc.“ [64]) meinen verbindlichsten Dank. Sie sind freilich ganz anders als es meine waren, als ich Kaplan in Sagritz war. Ich fühlte, wenn ich so sagen darf, das Unzulängliche der damahligen Methode, es war eben nur ein Anlauf für diese Wissenschaft, welche sich ebenso wie andere, z. B. Meteorologie, erst in der Jetztzeit ausbildet. Meine meteorologischen Beobachtungen auf den verschiedenen Stationen, wo ich als Seelsorger stationiert war, hat Herr Prettner in seinem Werke benützt. Aber ich war überall nur ein Stümper und habe nur Handlangerdienste leisten können.

In Obervellach mußte ich dergleichen Beschäftigungen aufgeben, ich war in meiner Amtssphäre zu viel in Anspruch genommen.

---

[64]) Hans Sabidussi: Phänologische Beobachtungen in Klagenfurt, 1895 bis 1898. Museums-Jahrbuch, 25. Heft, 1899, S. 49—60. — Die Beobachtungen wurden nach dem Vorgange von Dr. E. Ihne angestellt.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Nun sind die alten Tage mit Macht angerückt. Wie Viele oder wie Wenige, das liegt in Gotteshand.

Ich erwarte mit Sehnsucht das neueste Jahrbuch.

Mit freundlichem Gruße zeichne ich

Hochachtungsvollst

D. Pacher.

Obervellach 1. März 1899."

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

† Dr. Otto Biermann, k. k. ord. Professor an der deutschen Technischen Hochschule in Brünn. Am 28. April d. J. erlag Biermann in Brünn einem langjährigen Leiden, von welchem ihm ein ruhiger, sanfter Tod Erlösung brachte.

Im Jahre 1858 zu Teschen als Sohn des dortigen Gymnasialdirektors geboren, studierte er an den Gymnasien zu Teschen und Prag (Kleinseite) und wandte sich mathematischen Studien zu, denen er an den Universitäten zu Prag, Wien und Berlin oblag. In den Jahren 1884/85 war er Assistent am physikalischen Institute der Prager deutschen Universität, 1889/90 erhielt er eine Lehrstelle an dem hiesigen Gymnasium, wurde aber bereits im folgenden Jahre 1890/91 nach Prag übersetzt, wo er sich bereits seit 1883 als Privatdozent für höhere Mathematik an der dortigen Hochschule habilitiert hatte. 1893 wurde Biermann zum außerordentlichen Professor an der Brünner Technischen Hochschule ernannt und rückte nach einigen Jahren zum ordentlichen Professor vor, welche Stellung er bis zu seinem nunmehr erfolgten Ableben bekleidete.

Biermann hat zahlreiche mathematische Abhandlungen veröffentlicht, die zumeist in den Schriften der Wiener Akademie der Wissenschaften erschienen sind. Sein Hauptwerk „Theorie der analytischen Funktionen" ist bei Teuber in Leipzig verlegt.

Im 40. Programme unseres Gymnasiums erschien eine kleine Abhandlung: „Zur Frage nach den Ursachen der Eiszeiten".

Obwohl Biermann leider nur ein Jahr in Klagenfurt weilte, hat er doch hier trotz der kurzen Zeit vielfach wissenschaftlich anregend gewirkt. Er schloß sich den hiesigen wissenschaftlichen Vereinen an, wurde in den Ausschuß des naturhistorischen Museums gewählt und war zugleich mit dem Referenten der Anreger jener Bestrebung, welche auf eine Modernisierung der veralteten Statuten des naturhistorischen Vereines abzielte, aber freilich erst einige Jahre nach seinem Abgange zum Abschlusse gebracht werden konnte.

Biermann war ein biederer, deutscher, ernster Mann, der es verstand, sich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 99

Autor(en)/Author(s): Sabidussi Hans

Artikel/Article: Briefe von Botanikern (Fortsetzung) 133-147